

Flugzeugführer Karl Schmidt aus Mosheim

Otto Wiegand, aktualisiert von Reinhold Hocke

In der Nähe des Kriegerdenkmals für die Gefallenen des 1. Weltkriegs steht ein schlichter Grabstein aus dem Jahre 1919. Einer wie viele auf dem schmu-cken Gottesacker und doch ein wenig anders. Man muss schon etwas ge-nauer hinsehen, um zu erkennen, dass ein stilisierter Flugzeugpropeller die Grabstätte ziert: Ein Soldatengrab.

Der Erste Weltkrieg war schon mehr als eine Woche zu Ende (Waffenstill-stand 5. November 1918), als der damals 26 Jahre alte Flugzeugführer und Vizefeldwebel Carl Schmidt aus Mosheim mit seinem Fliegerkame- raden Hartje aus Eschwege am 14. November 1918 bei Malterdingen in Baden tödlich abstürzte. Er hatte das Flugzeug, nach der deutschen Nieder- lage, den französischen Siegern über- geben sollen. Man rätselte über die Absturzursache, aber man fand sie nicht heraus. Hinter vorgehaltener Hand war im Kameradenkreise von Sabotage die Rede. Doch Beweise gab es nicht. Eine schier unfassbare, niederschmetternde Todesnachricht, während sich schon alle auf ein Wiedersehen in der Heimat freuten, erreichte Mosheim.

Der am 17. Juni 1892 geborene Land- wirtssohn Carl Schmidt war erst im Jahre 1916 zur Fliegertruppe gekom- men. Vorher diente er beim Garderegim- ent in Berlin. Er muss ein tüchtiger, befähigter Mann und tapferer Soldat gewesen sein. In vielen Feldpostbrie- fen bezeugt er seine Liebe zu Heimat und Vaterland. Und er steckte voller Pläne für die Zukunft. Ganz der Fliege- rei verschrieben, plante er noch an der Front den Bau einer Flugzeughalle mit Werft beim Kasseler Flugplatz. Ihm ging es wie dem Kasseler Gerhard Fie- seler: Die fliegerischen Erfahrungen des Krieges in die zivile Fliegerei der Nachkriegszeit einbringen!

Carl Schmidt wurde um die Mittags- stunde des 22. November 1918 in Mos- heim beigesetzt. Das ganze Dorf trau- erte mit der Familie, und Pfarrer Israel sagte am Grab, eine große Hoffnung sei dahingegangen. Sein Staffelkame- rad Georg Urban vom Beobachtungs- geschwader Colmar hatte die sterb- lichen Überreste der abgestürzten Schmidt und Hartje mit dem Zug zum Bahnhof Malsfeld gebracht.

In den Familien Schmidt, Witzel und Hotte in Mosheim und Hesserode wird



das Andenken an Carl Schmidt und seine zwei Brüder, die ebenfalls Soldat waren, in hohen Ehren gehalten. Schwester Hildegard Witzel, geb. Schmidt, in Hesserode stellte uns auch die Fotos zur Verfügung. Zwei Folia- ten füllen die Erinnerung an ihre drei Soldaten-Brüder. Der eine Flieger, der zweite U-Boot-Fahrer, und der dritte diente bei der Infanterie. Drei von Dut- zenden, die unfreiwillig aus Mosheim herausgerissen und in kriegerische Auseinandersetzungen verwickelt wurden.

Die Gemeinde hatte einen hohen Blut- zoll zu entrichten: Zehn junge, hoff- nungsvolle Männer kehrten aus dem Ersten Weltkrieg nicht zurück. Carl Schmidt war eines von sechs Kindern des Landwirts Heinrich Schmidt. Wie sein Vater war er Landwirt geworden, aber technisch und praktisch außeror- dentlich begabt. Denn wie hätte ein so junger Bauernsohn sonst zu zwei Patenten für die Herstellung von Werk-

**ZEHN JUNGE,
HOFFUNGSVOLLE
MÄNNER KEHRTEN
AUS DEM ERSTEN
WELTKRIEG NICHT
ZURÜCK.**

zeugen kommen können? Das väterliche Anwesen in der sehr engen Dorfmitte wurde im Jahre 1896 durch einen Großbrand vollständig vernichtet. Damals wurden 18 Wohnhäuser und zahlreiche Scheunen und Nebenge-

bäude eingäschert. Vater Heinrich Schmidt errichtete einen neuen Hof am Steckensweg, Tochter Hildegard kaufte mit ihrem Mann einen Hof in Hesserode, der heute von Tochter Liselotte und Schwiegersohn Otto Hotte

bewirtschaftet wird. In der Familie wohnten Freud und Leid stets dicht beieinander. Voller Gottvertrauen ist sie ihren Weg gegangen, hat die Fährnisse des Lebens mit Mut und Tapferkeit gemeistert.

*Der Mosheimer
Landwirtssohn Karl
Schmidt als Flug-
zeugführer. Geboren am 17. Juni
1892, verstorben
am 14. November
1918 durch Flug-
zeugabsturz.
Rechts: Der Grab-
stein in Mosheim
erinnert noch heute
an den Flieger aus
Leidenschaft.*

